

## 7. Zusammenfassung

Chloroquin und Hydroxychloroquin können bei einer Langzeittherapie zur Störung der Netzhautfunktion führen. Wenn diese retinalen Funktionsstörungen nicht rechtzeitig erkannt werden, kann es zu einer irreversiblen Netzhautschädigung kommen, die in schweren Fällen bis zur Erblindung führen kann.

In dieser Studie wurden verschiedene Screeningmethoden zu Früherkennung von retinalen Schäden bei Langzeittherapie mit Chloroquin bzw. Hydroxychloroquin analysiert und verglichen. Außerdem wurde untersucht, ob das multifokale ERG, eine neue elektrophysiologische Technik, als Screeningmethode zur Früherkennung von Netzhautschäden geeignet ist.

Die hier vorliegende Studie an 20 Patienten zeigt, daß mit dem multifokalen ERG retinale Funktionsstörungen früher oder zeitgleich mit anderen Screeningmethoden erkannt werden können. Die Ableitung des mf-ERGs ergab bei 14 Patienten retinale Funktionsstörungen, während die Ophthalmoskopie bei nur 7 Patienten pathologische Netzhautveränderungen zeigte.

Die Ableitung des mf-ERGs ist eine relativ einfache und gut reproduzierbare Methode, um eine Chloroquin- bzw. Hydroxychloroquinretinopathie frühzeitig zu erkennen und damit das Risiko einer irreversiblen Netzhautschädigung zu minimieren.

Die Ophthalmoskopie hat sich auch in dieser Studie als wichtige morphologische Untersuchungsmethode erwiesen. Da die Fluoreszenzangiographie nicht sensitiver als das mf-ERG war, kann auf ihre Durchführung wegen des Risikos allergischer Reaktionen verzichtet werden. Die Farbtests und die automatische Perimetrie waren in dieser Studie weniger spezifisch und sensitiv als das mf-ERG.

Patienten mit Chloroquin- bzw. Hydroxychloroquin-Langzeittherapie (> 1 Jahr) sollten halbjährlich bis jährlich ophthalmologisch untersucht werden. Das Screening sollte unabhängig von der kumulativen Gesamtdosis und dem Alter erfolgen. Bei subjektiven Sehbeschwerden müssen die Patienten umgehend den Ophthalmologen aufsuchen. Die Screeninguntersuchung sollte die Visusprüfung bei bestmöglicher Korrektur, die Ophthalmoskopie und die Ableitung des mf-ERGs beinhalten.